



V o r r e d e
d e r
H e r a u s g e b e r i n n .

Gegenwärtige Stücke, welchen ich den Namen patriotische Phantasien beygelegt habe, sind mehrentheils schon in den Beylagen zu den Osabr. Intelligenz-Blättern von den Jahren 1768. und 1769. abgedruckt gewesen; einige wenige waren vorher in andern öffentlichen Blättern erschienen.

Wie

Vorrede

Wie ich meinem Vater entdeckte, daß ich solche sammeln, und was ich von dem Verleger dafür erhielt, auf eine patriotische Art verwenden wollte, antwortete er mir:

„Du kannst es versuchen, ich besorge aber,
„daß dasjenige, was auf einem Provinzial-
„Theater erträglich geschienen, auf der gro-
„ßen Bühne Deutschlands nicht gefallen wer-
„de. Vieles ist zu lokal und bezieht sich auf
„einheimische Verbesserungen, die zum Theil
„gemacht, zum Theil mißlungen sind. Unse-
„Landes-Leute sind einzig und allein für die
„politische Moral, und oft habe ich wider
„meine Gewohnheit deklamiren, oder be-
„kannte

der Herausgeberinn.

„ kannte Wahrheiten mit einer wichtigen Mier-
„ ne vortragen müssen, um mir die Aufmerk-
„ samkeit meiner Zuhörer zu erwerben. Da-
„ her wird vieles auswärts einen Erdge-
„ schmack haben, oder zudringlich scheinen,
„ und weil für dergleichen wöchentliche Blät-
„ ter auf den Glockenschlag gearbeitet werden
„ muß, vieles von der Hand geschlagen oder
„ doch nicht so gerathen seyn, wie es die große
„ Welt billig fordert. Dieses kannst du zu
„ meiner Entschuldigung sagen, und alle übrige
„ ge Complimente unterwegs lassen.“

Nun mein lieber Vater! das soll auch gesche-
hen: indessen hoffe ich doch nicht zu sündigen,
wenn

wenn

Vorrede der Herausgeberinn.

wenn ich alle und jede, so dieses lesen werden,
inständig ersuche, das Werk statt meiner zu lo-
ben, und mir zu meiner guten Absicht recht viele
Käufer zu verschaffen. Sie sollen dann auch
noch einen zweyten oder dritten Theil haben,
wenn ihnen damit gedienet ist.

Dsnabrück,

den 20sten April, 1774.

J. W. J. von Voigt,
geb. Mosen.

Jnn